



Abend -

Zeitung.

196.

Dienstag, am 17. August 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redaction: C. E. Th. Winkler [Th. Hell.]

Der Harfner und sein Kind.

(Fortsetzung.)

10.

Am andern Morgen, während Meister Klaus in seiner Schreibstube mit den Rechnungsbüchern beschäftigt war, trat der kleine Peter in die Werkstatt, ließ sich bei den Gesellen nieder und unterhielt sie mit allerhand Histröchen. Otto hörte ihm aufmerksam zu, denn er hatte Gefallen an dem kurzweiligen Burschen, der ihnen manche Stunde der Arbeit durch seine Schwänke verkürzte; Georg aber, ein ernster, in sich verschlossener Jüngling, liebte den Narren nicht, dessen beißender, stichender Witz ihm oft zuwider war und nur selten vermochte der Vater, ihm ein Lächeln abzugewinnen.

Heute hatte sich der Kleine ein gar angenehmes Thema erwählt, mit welchem er die Gesellen zu unterhalten versuchte. Er sprach, vielleicht absichtlich, von den Frauen, wobei ihm doch sicherlich die Erfahrung mangelte, schilderte in seiner Art ächt poetisch ihre Schönheit und welche Gewalt sie über die Herzen der Männer übten und kam so allmählig auf die Bewohnerinnen des Hauses, die gestern, so wie er vernommen habe, einen Besuch von einem stattlichen Krieger gehabt hätten.

Otto horchte auf; Georg aber sagte verdrießlich: Da wißt Ihr mehr als wir, Peterlein! Wenn wir in der Werkstatt sitzen, achten wir wenig auf das, was

im Hause vorgeht, und haben wir Feierabend, so ziehen wir uns in unser Kämmerlein zurück oder besuchen die Trinkstube des Nachbarn und lassen es uns bei einem Trunke guten Bieres wohl seyn. Für uns kann im Hause vorgehen, was da will, was kummert es uns? Und Euch, dächte ich, sollte es noch weniger kümmern.

Seht Ihr meine Schellenkappe nicht, werther Sanct Görg? — sagte der Kleine, sein Käppchen schüttelnd — Und könnt Ihr glauben, ich dächte und handelte so klug und weise als Ihr? — Narren mischen sich in Alles, und das ist eines der vielen Vorrechte, die sie haben. Ihr aber, Herr Otto, kümmert Euch gewiß mehr um die Frauen, denn Ihr seyd mir schon in manchen Dingen viel ähnlicher als Euer Kamerad und ich wollte wetten, Ihr wüßtet, wer gestern da oben gewesen wäre.

Wahrlich nicht! versicherte Otto.

Nun, so seyd Ihr kein guter Spürhund, wofür ich Euch gehalten, kein ächter Frauenknecht, wie ich geglaubt, und ehrbarer als ich vermuthet hätte, denn wo ein junger Mann mit schönen Frauen in einem Hause wohnt und er nicht jede Stunde an sie denkt, nicht weiß von jedem ihrer Schritte Rechenschaft zu geben, da ist er nicht werth, daß er sich in ihren goldenen Netzen fängt und an ihren Leimruthen kleben bleibt.

Ei, ei, Peterlein! — unterbrach ihn Otto — Ihr scheint kein Freund der Frauen zu seyn!